Görlitzer Fama.

№ 52. Donnerstag, den 23. Dezember 1841.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Liebhabertheater.

(Beschluß.)

Ich werde euch in ein anderes dieser Theater führen. Es ist 8 Uhr Abends. Die Glocke ertönt und der Vorhang hebt sich, indeß nicht ohne widerspenstige Versuche, sich dem Publikum zum Trotz wieder niederzusenken. Das Stück beginnt; natürlich ist es ein Trauerspiel, mindestens ein Drama, denn derartige Privattheater halten es meist unter ihrer Würde, Lustspiele oder gar Possen aufzuführen, auch ist der Geschmack des diese Lokale besuchenden Publikums zu geläutert, als daß es sich an solchen Albernheiten ergötzen könnte. Wir waren nicht so glücklich gewesen, einen Zettel zu erhalten, hofften jedoch, das darzustellende Stück alsbald an der Einleitung zu erkennen, da wir uns schmeicheln, in der dramatischen Literatur ziemlich bewandert zu seyn. Indeß diese Hoffnung ward grausam getäuscht; vergeblich zermarterten wir uns, auf eine haltbare Spur zu kommen, vergeblich citirten wir alle berühmten Schauspieldichter, von Shakespeare bis Angely, — es war ein sonderbares Stück, in Anlage, Scenirung, Sprache so durchaus ungleich jedem bis dahin geschriebenen dramatischen Werke, so durchaus originell, daß wir zuletzt unwillkührlich alles Grübeln aufgaben und uns ganz in den Genuß des Schauens und Hörens versenkten. — Später erfuhren wir, daß es ein Mitglied dieses Privattheaters, einen anonymen Knopfmacher zum Verfasser habe.

Erste Scene. Freies Feld mit einem Hochgericht, auf das man einen ausgestopften Raben gestellt hat. Es erscheint ein Kreuzritter, von Kopf bis zu den Füßen geharnischt und mit einem Ordensbande geschmückt, und hält einen Monolog, worin er dem Publikum erzählt, daß er den Weg vom heiligen Grabe zu Fuß und ohne einen

Groschen Geld zurückgelegt, daß er unsägliche Gefahren auszustehen gehabt, sein Wanderbuch verloren, und sich bis zur Burg seiner Väter habe durchfechten müssen. Er wäre indeß sehr unglücklich, da er durch ein Stubenmädchen seiner Gemahlin erfahren, daß sein Nachbar und Todfeind seine Abwesenheit benutzt, sich seiner Burg bemächtigt, einen treuen Knappen, den er als Hüter zurückgelassen in den Hungerthurm geworfen und sein braves Weib verführt habe. Er habe es deshalb für nöthig erachtet einen Meuchelmörder zu dingen, um diesen schlechten Menschen aus dem Wege räumen zu lassen. Diese ganze Erzählung wird in einem Deutsch vorgetragen, welches die langjährigen Bemühungen der Herren Adelung und Heinsius gänzlich zu Schanden werden läßt. — Zweite Scene. Es donnert, der Meuchelmörder tritt auf. Der Ritter erzählt dem Meuchelmörder seine Schicksale und das Publikum hat das Vergnügen, den ganzen Monolog noch einmal zu hören. Der Meuchelmörder sieht die Nothwendigkeit des Mordes ein, und überreicht dem Ritter die gestempelte Taxe. Man einigt sich. Es donnert, und Beide gehen ab.

Dritte Scene. Zimmer in der Burg. Die Gemahlin des Ritters sitzt an einem Nähtisch und liest in Beckers „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen." Gleich darauf wird sie schwermüthig, ergreift die Harfe und singt mit bewegter Stimme das Lied: „Gutter Mond ꝛc." Während dieses Gesanges ist der unrechtmäßige Besitzer der Burg eingetreten; das brave Weib wirft sich an seine Brust und bedeckt ihn mit Küssen, die der Bösewicht gleichgültig und ohne irgend eine Wiedervergeltung hinnimmt und den Wunsch ausspricht, den Knappen, der durchaus keine Anstalten zum Verhungern treffe, zu tödten. Die Gemahlin wird bleich, zittert und bekennt, daß sie ihrem treuen und langjährigen Diener Nahrung in den Thurm gebracht; sie beschwört ihren Buhlen auf den Knieen, des armen Mannes zu schonen. Der Ritter geräth hierüber in fürchterliche Wuth, wobei er höchst kunstvoll mit den Augen funkelt, durch fürchterliches Schreien seinen Zorn zu erkennen giebt und die junge Dame zaust und stößt, als wenn er sie auf der Straße gefunden hätte. Das Stück erreicht jetzt sein höchstes Interesse. — Man vernimmt lautes Schluchzen. Alles lauscht erwartungsvoll — da ertönt plötzlich ein Kreischen aus einem Eckplatze der Gallerie und ein weibliches Individuum bricht in die zürnenden Worte aus: „Aber Neumann, lossen se doch dos sein!" Acteurs und Zuschauer lassen sich indeß da eine derartige Unterbrechung häufig vorkommt, nicht stören und die Vorstellung geht ruhig ihren Gang.

Vierte Scene. Der Hungerthurm. Der Mann mit den Wagenketten an den Armen und den Flanell umwickelten Beinen (der treue Knappe) sitzt mit dem Kerkermeister und einem Knappen an einem Tisch: sie spielen Dreiblatt. Der widerrechtliche Besitznehmer stürmt herein und ruft dem Gefesselten zu, daß er sterben müsse. Der treue Knappe macht Einwendungen; allein der Wüthrich kehrt sich nicht daran und zückt den Dolch. Plötzlich ertönt ein Donnerschlag. Der rechtmäßige Besitzer der Burg erscheint, dringt auf den unrechtmäßigen Besitzer ein, schilt ihn einen Ruchlosen, einen Verräther, und läßt sich so sehr von seinem Feuer hinreißen, daß er einige Alltagsworte: wie „dummer Junge", Schaafskopp" in seine poetischen Vorwürfe mischt. Der Burgräuber wird vom Schlage getroffen und sinkt im eigentlichen Sinne in einen Haufen zusammen, da die Bühne nicht groß genug ist, um ihm zu gestatten, der Länge nach niederzustürzen. Hierauf wankt der Meuchelmörder herein, stößt ihm mit großer Seelenruhe den Dolch ins Herz und verschwindet. Wenn der Usurpator ausgeröchelt, tritt das brave Weib auf, versetzt dem Leichnam einen Fußtritt, umarmt ihren rechtmäßigen Gemahl und speit aus. Man sieht jetzt eine blaue Rauchwolke. Der Geist des Ermordeten steigt aus der Erde und segnet das Paar, das vom Rauch halb erstickt ist, —

eine Glocke ertönt und der Vorhang fällt unter donnerndem Beifallgeschrei und wüthendem Klatschen.

Es herrscht eine solche Schwüle im Saal, daß wir auf den Genuß verzichten müssen, die noch folgenden Stücke mit anzuschauen. Gegen Erlegung eines Silbergroschens ist man so gefällig, uns unsern Hut einzuhändigen und wir entfernen uns, nachdem wir das redliche Harren eines der vor der Thür sich umhertummelnden Jungen durch unsere Contremarke belohnt, da wir von jeher der Ansicht waren, daß nichts mehr zur Bildung und Veredlung des Herzens beitrage, als die Schaubühne.

Plan
der 85sten Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Erste Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.					Betrag. Thlr.
1	Gewinn zu		5000	Thlr.	5000
2	Gewinne	=	1000	—	2000
3	—	=	500	—	1500
4	—	=	200	—	800
5	—	=	100	—	500
10	—	=	70	—	700
25	—	=	60	—	1500
50	—	=	50	—	2500
100	—	=	40	—	4000
300	—	=	30	—	9000
3500	—	=	20	—	70000
4000	Freiloose	=	10	—	40000
4000 Gewinne und 4000 Freiloose					137500

Zweite Klasse zu 10 Thaler Einsatz.					Betrag Thlr.
1	Gewinn zu		10000	Thlr.	10000
2	Gewinne	=	2000	—	4000
3	—	=	1000	—	3000
4	—	=	500	—	2000
5	—	=	200	—	1000
10	—	=	100	—	1000
25	—	=	80	—	2000
50	—	=	60	—	3000
100	—	=	50	—	5000
300	—	=	40	—	12000
4500	—	=	30	—	135000
5000	Freiloose	=	10	—	50000
5000 Gewinne und 5000 Freiloose					228000

Dritte Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.					Betrag Thlr.
1	Gewinn zu		15000	Thlr.	15000
2	Gewinne	=	3000	—	6000
3	—	=	2000	—	6000
4	—	=	1000	—	4000
5	—	=	400	—	2000
10	—	=	200	—	2000
25	—	=	100	—	2500
50	—	=	70	—	3500
100	—	=	60	—	6000
300	—	=	50	—	15000
5500	—	=	40	—	220000
6000	Freiloose	=	15	—	90000
12½ pCt. vom Betrage sämmtlicher Freiloose					22500
6000 Gewinne und 6000 Freiloose					394500

Vierte Klasse zu 15 Thlr. Einsatz.					Betrag Thlr.
1	Gewinn zu		200000	Thlr.	200000
1	—	=	100000	—	100000
1	—	=	50000	—	50000
1	—	=	40000	—	40000
1	—	=	30000	—	30000
1	—	=	20000	—	20000
4	—	=	10000	—	40000
5	—	=	5000	—	25000
15	—	=	2000	—	30000
270	—	=	1000	—	270000
300	—	=	500	—	150000
400	—	=	200	—	80000
19000	—	=	100	—	190000
20000 Gewinne					2935000

Einnahme.

Klasse.	Einsatz.	Anzahl der Loose.	Betrag Thlr.
1ste	10 Thaler	90000	900000
2te	10 —	86000	860000
3te	10 —	81000	810000
4te	15 —	75000	1125000
Zusammen	45 Thaler	Ueberhaupt	3695000 Thlr.

Ausgabe.

Klasse.	Anzahl der Gewinne	Anzahl der Freiloose	Betrag Thlr.
1ste	4000	4000	137500
2te	5000	5000	228000
3te	6000	6000	394500
4te	20000	—	2935000
Zusammen	35000	15000	3695000

Vorstehender Plan zur 85sten Königl. Klassen-Lotterie, von welchem vollständige, mit den angehängten Erläuterungen abgedruckte Exemplare bei sämmtlichen Lotterie-Einnehmern zu erhalten sind, wird sofort zur Ausführung gebracht und mit Ziehung erster Klasse dieser Lotterie am 13. Januar k. J. verfahren werden.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 16. Decembr. 1841.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	17 sgr.	6 pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	7 =	6 =	1 =	2 =	6 =
= = Gerste	=	27 =	6 =	— =	25 =	— =
= = Hafer	— =	18 =	9 =	— =	17 =	6 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 30. Dec. 1841.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
30. Dezem.	Frau Dreßler	Frau Zachmann	Obermarkt.	Nr. 134	Weizen
— —	Herr Müller sen.	Hr. Eifler	Neißstraße	= 351	Gersten

Görlitz, den 21. Dezbr. 1841. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Gelder in großen und kleinen Posten liegen zur sofortigen Ausleihung bereit, und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Der Garten Nr. 938 auf der heil. Grabgasse mit 18 Berliner Scheffeln Fläche, das Wohnhaus mit Ziegeln gedeckt, 4 Stuben mit Kammern, Keller und Kuhstall, eine geräumige Scheune, ist sofort zu verkaufen.

Der zu dem Hause Nr. 864 auf der Salomonsgasse gehörende Gemüse- und Obstgarten ist für das Jahr 1842 zu verpachten oder auch, wenn sich ein annehmlicher Käufer finden sollte, nebst Haus zu verkaufen und das Weitere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Görlitz und Umgegend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Friseur etablirt habe. Während meines 8jährigen Conditionirens bei den berühmtesten Prinzipalen meines Geschäfts wurde mir in einigen großen Residenzen die Ehre zu Theil, durch Arbeiten bei den hohen Herrschaften des Hofes, so wie an Hoftheatern meine Kenntnisse zu erweitern, und glaube daher mir schmeicheln zu dürfen, jede übergebene Bestellung in ganzen und halben Herren- und Damentouren, Scheitel, Locken und Haarflechten jeder beliebigen Art aufs künstlichste und geschmackvollste zu verfertigen; auch werde ich mich jederzeit bemühen, im Frisiren und Haarschneiden der neuesten Mode nachzukommen. Um gütige Aufträge bitte ich und verspreche die größte Billigkeit.

Görlitz, den 22. Dec. 1841. Heinr. Edmund Weidenbach,
Herren- und Damen-Friseur, Brüdergasse Nr. 139 beim Herrn Adolph Müller im 1sten Stock.

Eine Stube mit Kammer ist zu Ostern in Nr. 446 zu vermiethen; auch kann nöthigenfalls eine Werkstelle dazu gegeben werden.

Bettfeder- Pferdehaar- Reinigungs- und Desinfections-Anstalt.

Eine mit ganz neuen Construktionen versehene Bettfeder- u. Pferdehaar- Reinigungs-Maschine habe ich bereits in meinem Hause, Brüdergasse Nr. 8 zum geneigten Gebrauch eines geehrten Publikums aufgestellt, die Lokalität mit möglichster Bequemlichkeit versehen, und übernehme ich sowohl die gänzliche Besorgung der mir anvertrauten Federn zur Reinigung, sowie ich gern bereit bin, die Maschine auf Verlangen Stundenweise zu überlassen.

Der Vortheil dieser Maschine ist mannigfaltig, wenn z. B. Bettfedern durch langen Gebrauch schwer und unrein oder schweißig geworden sind, auch Krankenbetten, welche vom Arzte nicht für ansteckend erachtet worden, ist die Reinigung mit heißer Luft hinreichend, um aus jeder Feder, möge sie noch so alt und schmutzig seyn, nicht allein jedes Nachtheilige zu vertilgen, sondern sie auch den neuesten und schönsten Federn in der Weiße und vorzüglich in Hinsicht der Elasticität gleich zu machen. Auf diese Weise wird mit Betten verfahren, welche vom Arzte für ansteckend erkannt sind, doch mit dem Unterschiede, daß die Reinigung der Federn mit Chlor-Wasserstoffgas geschehen muß.

J. Eiffler.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß bei demselben fortwährend bairisches Lagerbier, das Töpfchen für 1 sgr. 6 Pf. verkauft wird. Altmann, Schießhauspachter.

In diesen Tagen erhielt ich eine Auswahl ganz frischer und schöner engl. und franz. Haar- und Bartpomaden, Haaröle, chemische Fabrikate zum Färben der Haare, wohlriechende Wasser, Toiletten-Seifen, Seifenpulver, Schönheitsmittel, Schminken, Zahnpulver, Räucherpulver, Räucher-Essenz, Kräuter zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und empfehle solche zu den billigsten Preisen, als zu Weihnachtsgeschenken passend, mit der Bitte um gütige Abnahme

Heinrich Weidenbach, Coiffeur á la mode.
Brüderstraße Nr. 139 im 1sten Stock.

Amerikanische Gummi-Elasticum-Schuhe empfiehlt das Paar von $1\frac{2}{3}$ thlr. an.

J. Eiffler.

Verschiedene Sorten schöner Goldwaagen und Reiszeuge, so wie einzelne Zirkel, Reisfedern und Handmikroskope mit schöner und starker Vergrößerung erhielt so eben und empfiehlt

Mechanikus J. Würfel am Fischmarkte.

STAHLFEDERN
neuerfundener Masse,
(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Neben sehr wohlfeilen **Schul- und Comptoirfedern** sind ferner in Dutzenden zu haben: Lordfeder 8 ggr., Correspondenzfeder 10 ggr., Riesenfeder 16 ggr., Kaiserfeder 12 ggr., Portraitfeder, die weichste von Silbermischung, 16 ggr.

Das seltene Furore, welches obiges Fabrikat überall macht, hat Neid und Mißgunst und eine Menge Nachahmungen erzeugt. Dies Fabrikat neuerfundener Masse ist nur ächt zu haben in dem Haupt-Depot bei

August Koblitz in Görlitz.

Keine Hühneraugen mehr!

J. Watings ächt schottisches Hühneraugen-Pflaster um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind in versiegelten Schachteln, 4 Stück Pflaster und Originalbeschreibung enthaltend, in Görlitz allein ächt zu haben, die Schachtel à $\frac{1}{3}$ Thlr, bei F. A. Oertel.

Vortheilhaftes Anerbieten. Ein unverheiratheter Oeconom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Weihnachten, d. J. ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber oder Verwalter. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerei des Herrn Dreßler in Görlitz.

Todes-Anzeige. Sanft entschlief am 16. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr zu einem bessern Leben nach zweitägigem Krankenlager an den Folgen eines bösartigen Fiebers und Schlagflusses in einem Alter von $1\frac{1}{4}$ Jahren unser geliebter Sohn und Bruder, Ottomar Schuster. Solches zeigen zur trauernden Theilnahme aller ihrer Verwandten und Freunde hierdurch ergebenst an

Lissa, den 20. Decbr. 1841. die Hinterbliebenen.

(Tanzunterricht.) Sonntag den 2. Januar 1842 beginnt ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts; ich ersuche daher alle, welche mich mit ihrer gütigen Theilnahme zu beehren gedenken, sich bis dahin in meiner Wohnung, Hellegasse Nr. 236, oder während der Unterrichtsstunden im Gasthof zum Kronprinz bei mir zu melden. F. Tietze, Tanzlehrer.



Zum Karpfenschmaus am Freitage und auf die Feiertage zu guten Braten und andern Speisen ladet ergebenst ein Frau Kysella,
Speisewirthin in der Lunitz.

Großes Concert,

ausgeführt von dem Musikchor der Königl. ersten Schützen-Abtheilung, wird in meinem Saale am ersten Feiertage stattfinden. Anfang Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 1 Sgr. 3 Pf. Dies ergebenst anzeigend, bittet um gütigen Besuch Hinke, Koffetier.

Großes Conzert.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage. Aufgeführt vom Musikchor der hochlöbl. 1. Schützen-Abtheilung. Als Einleitung: Parade Marsch comp. vom Baron von Dankelmann. Erster Theil: 1) Großes Potpouri aus „Robert der Teufel" comp. v. W. Wieprecht. 2) Finale aus der Oper „die beiden Schützen" v. Lortzing. 3) Tiroler Lieder. 4) Triumph-Marsch von Reisiger. 5) Cavatine aus Lukretia Borgia von Donizetti. — Zweiter Theil: 1) Arie aus der Oper Gemma di Vergy von Donizetti. 2) Entreact des 3ten Actes aus der Oper: Die beiden Schützen von Lortzing. 3) Polonaise aus dem Ballet der hinkende Teufel. 4) Walzer, genannt die Petersburger, von Lanner. 5) Armee-Marsch, comp. von Ihro Kön Hoheit der Prinzeß Wilhelm. 6) Sommernachts-Traum-Galopp von Lanner. Der Anfang ist halb 4 Uhr. Entree 1 sgr. 3 pf.

Nach dem Conzert ist Tanzmusik. Von nun an findet alle Sonn- und Montage Tanzmusik statt. Für prompte Bedienung und für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn, um zahlreichen Besuch bittet C. F. Sahr im Wilhelmsbade.

Den zweiten Feiertag und Tag darauf ist vollstimmige Tanzmusik; um zahlreiche Theilnahme bittet Altmann, Schießhauspachter.

Ergebenste Einladung in die Stadt Prag zu einem großen Conzert durch Herrn Stadtmusikus Apetz den 1. Feiertag, Abends halb 7 Uhr veranstaltet, und den 2. und 3. Feiertag zur vollständigen Tanzmusik, wozu für gut geheizte Zimmer, warme und kalte Speisen und gute Getränke bestens gesorgt seyn wird. Auch habe ich zur Vergnügungs-Erhöhung meiner geehrten Gäste und Gönner meinen Saal geschmackvoll ganz neu malen lassen.

Strohbach in der Stadt Prag.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich bekannt, daß mein Panorama vom 1. Weihnachts-Feiertage an wieder aufgestellt ist. Durch 6 Fenster sind über 100 Vorstellungen zu sehen, nehmlich in 3 Abtheilungen, 36 für jeden Tag. Man sieht: Berlin, Wien, Dresden, Salzburg an der Donau, Brand von Görlitz 1807, Brand von Moskau 1812, Basel am Rhein, Lucern in der Schweiz, 2c. Das Panorama ist von Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr zu sehen. Eintritts-Preis 1 sgr., Kinder die Hälfte. Kindermann, Klostergasse Nr. 36.

Schauspiel = Anzeige für Görlitz.

Einem hochgeehrten Publikum zu Görlitz und der Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 25. Dec. c. an theatralische Vorstellungen zu geben gedenke, und lade hierzu ganz ergebenst ein. Da meine Gesellschaft gut besetzt ist, auch alle neuesten Schau=, Lust= und Singspiele bei mir einstudirt sind, so hofft auf eine rege Theilnahme Eines verehrten Publikums

Carl Butenop,
Königl. concess. Schauspiel=Director für ganz Schlesien und die Lausitz.

Repertoir.

Sonnabend den 25. Dec. 1841 wird die Bühne mit einer Antritts=Rede eröffnet, gesprochen von Madame Anschütz. Darauf zum Erstenmale:

Werner, oder Herz und Welt,

Schauspiel in 5 Akten von C. Gutzkow. (Manuscript.)

Sonntag den 26. Dec. zum Erstenmale:

Christine und ihr Hof,

Lustspiel in 3 Akten, nach van der Veldes Erzählung, von W. Vogel, Verfasser von: Das Majorat, das Duell=Mandat, oder: Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach rc. (Hier noch nicht gegeben.)

Der erste und zweite Act spielen im Schlosse zu Stockholm, der dritte im Schlosse zu Upsala im Jahr 1654. — Das zu diesem Stücke erforderliche Prachtzimmer der Königin ist vom Hrn. Theatermaler Eberle auf das geschmackvollste gemalt worden.

Der rauschende Beifall, womit dieses Stück bei seiner ersten Aufführung in Neisse am 16. und auf allgemeines Verlangen Montag den 19. April wiederholt werden mußte, läßt mich auch hier hoffen eine gütige Theilnahme des verehrten Publikums zu erreichen.

Montag den 27. December:

Erziehungs=Resultate, oder Guter und schlechter Ton.

Neuestes Lustspiel in 2 Akten, von Karl Blum. — Zum Beschluß:

Pagen = Stückchen.

Nach einer wahren Anecdote aus dem Leben des großen Königs, in 1 Akt, von Dr. Töpfer.

Dienstag den 28. December:

Der Talisman,

Posse mit Gesang in 3 Acten von Nestroy, Musik von A. Müller. — Dieses Stück wurde in Liegnitz mit so allgemeinem Beifall aufgenommen, daß es 3 Mal auf Verlangen wiederholt werden mußte.

Mittwoch den 29. December kein Schauspiel.

Donnerstag den 30. December zum Erstenmale:

Er requirirt.

Liederspiel in 1 Act, von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten. Vorher:

Männertreue, oder: So sind sie Alle.

Lustspiel in einem Act von Herrmann.

Freitag den 31. December kein Schauspiel.

Sonnabend den 1. Januar 1842 wird die Bühne mit einem Prolog eröffnet. Darauf:

Die Kinder der Natur,

Original=Lustspiel in 3 Akten von Alexander Cosmar. (Hier noch nicht gegeben.) Darauf:

Die Weihnachts = Präsente.

Posse in 1 Act von Alexander Cosmar. (Hier noch nicht gegeben.)

Butenop.

Die Schnaubertsche Leihbibliothek empfiehlt sich mit Taschenbüchern für 1842.

So eben ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen in **Görlitz** bei

August Koblitz am Obermarkte:

Taschenbuch für Hundebesitzer und Hundeliebhaber,

oder Anweisung wie man sich kräftige, gesunde Hunde ziehen, die meisten Krankheiten derselben erkennen und heilen kann. Preis 5 Sgr.

Als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen
und in allen Buchhandlungen
in Görlitz bei **August Koblitz** vorräthig:

Portrait Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV.

auf chinesischem Papier 22½ Sgr.

Portrait Ihr. Majestät der Königin Elisabeth Louise

auf chinesischem Papier 22½ Sgr.

Diese 2 Blätter gehören zu den schönsten und gelungensten, welche bis jetzt erschienen sind, und können mit Recht eine Pracht-Ausgabe genannt werden.

Die Flemmingsche Kunsthandlung.

Der heutigen Nummer der Fama ist eine literarische Beilage von Hennings und Hopf in Erfurt beigegeben, welche wir einer geneigten Beachtung empfehlen, da sich darauf eine Menge sehr nützlicher und höchst billiger Haushaltungsbücher befinden, welche sämmtlich bei uns vorräthig sind.

Heyn'sche Buchhandlung in Görlitz.

An die geehrten Leser der Görlitzer Fama.

Mit der heut über 8 Tage auszugebenden 53sten Nummer der Görlitzer Fama schließt sich das 4te Quartal dieses Jahres. Ein geehrtes Publikum wird hiermit ergebenst ersucht, möglichst bald auf den nächsten Jahrgang zu subscribiren, damit die Zahl der abzudruckenden Exemplare festgestellt werden könne und später sich Meldende nicht der ersten Nummern ohne Schuld des Verlegers verlustig gehen. Die verehrlichen Subscribenten auf das erste Vierteljahr 1842 belieben gegen die praenumerando zu erlegenden 5 Sgr. eine Quittung in Empfang za nehmen. Zu größerer Bequemlichkeit der geehrten Abonnenten und zu leichterer Uebersicht soll am Schlusse des neuen Jahrgangs ein vollständiges Inhaltsverzeichniß gratis beigegeben und zu dem Ende der ganze Jahrgang mit den erforderlichen Beilagen fortlaufend paginirt werden.

Abonnenten stehen vierteljährlich vier Zeilen gratis offen.

Wer von der jetzt sehr bequemen (siehe Görl. Fama Nr. 51 und Beilage zu Nr. 51 des Görl. Anzeigers) eignen Abholung nicht Gebrauch machen will, hat sich mit den Colporteurs selbst abzufinden.

Amtliche und Privat-Anzeigen aller Art werden, wie bisher, gegen ½ Sgr. für die breitgedruckte Zeile bis spätestens Mittwoch Mittag jeder Woche aufgenommen in der

Dreßlerschen Verlags-Buchdruckerei
am Obermarkt Nr. 134.